

Hessenweit einzigartig

Internetauftritt der Marburger Feuerwehren bekommt einheitliches Aussehen

MARBURG. Die Homepage der Marburger Feuerwehren hat ein neues Aussehen zum neuen Jahr: moderner, benutzerfreundlicher und einheitlich. Denn: Die Internetauftritte aller 16 Stadtteilfeuerwehren, der Kinder- und Jugendfeuerwehr, des Blasorchesters und der Modellbaugruppe haben nun durch ein eigens programmiertes Design ein einheitliches Aussehen mit Wiedererkennungswert – das macht den Netzauftritt der Marburger Feuerwehr hessenweit einzigartig.

„Die Marburger Feuerwehr besteht aus 16 Stadtteilwehren. Aber sie gehören zusammen und verstehen sich als Einheit. Das wird jetzt auch im Internet viel deutlicher. Denn auch die Internetseiten der Stadtteilwehren und der weiteren Feuerwehrgruppen bilden nun eine optische Einheit“, sagt Bürgermeister und Brandschutzdezernent Wieland Stötzel. Zum Jahreswechsel haben alle Gruppen der Marburger Feuerwehr nun das neue Aussehen für die eigenen Internetseiten. Dafür gab es ein eigens programmiertes Template (übersetzt: Vorlage), das Design und Nutzerstruktur einheitlich und benutzerfreundlich vorgibt.

„Wir hatten auf der Internetseite der Marburger Feuerwehr ein Template aus dem Jahr 2013. Das entsprach nicht mehr den aktuellen technischen Anforderungen“, berichtet Carmen Werner, Leiterin der Marburger Feuerwehr. Ihr war neben einem modernen Erscheinungsbild besonders der Wiedererkennungswert wichtig.

Tobias Büttner, Gruppenführer bei der Cappeler Feuerwehr, ergänzt: „Es fehlte eine angemessene Darstellung auf Smartphones und Tablets und das Layout war einfach veraltet.“ Der Fachgebietsleiter



Freut sich über den neuen Internetauftritt der Feuerwehr Marburg: Tobias Büttner, Fachgebietsleiter Öffentlichkeitsarbeit und Soziale Medien bei der Marburger Feuerwehr, war an der Umsetzung des neuen Templates maßgeblich beteiligt. FOTO: TOBIAS BÜTTNER

Öffentlichkeitsarbeit und Soziale Medien bei der Marburger Feuerwehr war federführend beim Projekt zum Template-Wechsel. Er berichtet, dass es außerdem schwierig gewesen sei, Inhalte grafisch darzustellen.

Die Feuerwehr entschied sich daher für ein neues Design für die Internetseiten und entwickelte das Template zusammen mit Marcus Martin von der Firma „Mediagrund – Agentur für mobile Kommunikation“. Der Grundstein für das neue Template wurde im März 2019 gelegt. In einem ersten Treffen besprachen Büttner und Martin die Möglichkeiten und Wünsche bezüglich des Aussehens der Marburger-Feuerwehr-Homepage. Schon beim vorherigen Design wurden die

„Die Marburger Feuerwehr besteht aus 16 Stadtteilwehren. Aber sie gehören zusammen und verstehen sich als Einheit. Das wird jetzt auch im Internet viel deutlicher.“

Wieland Stötzel Brandschutzdezernent

selben Farben für alle Homepages der Marburger Feuerwehr verwendet. Nun ging es an den einheitlichen Gesamtauftritt. Kurze Zeit später wurde der Entwurf der Leiterin der Feuerwehr sowie dem Wehrführerausschuss erfolgreich vorgestellt.

Webdesigner Martin begann mit dem Programmieren

und die Internetseite der Cappeler Feuerwehr ging zu Testzwecken mit dem neuen Template online. Diese war zu der Zeit die umfangreichste Feuerwehr-Homepage mit den meisten Inhalten. So sollten Fehler ausgemerzt und die neue Optik optimiert werden, bevor das Template auf alle Internetseiten der Feuerwehr Marburg aufgespielt wurde. „Wir mussten immer mal wieder nachjustieren und Probleme beheben“, erklärt Büttner. Die Webmaster der jeweiligen Stadtteilfeuerwehren wurden schon früh ins Projekt eingebunden und unterstützten die Optimierung mit Verbesserungsvorschlägen und Änderungswünschen.

Mit der Homepage der Feuerwehr Haddamshausen ging die nächste Feuerwehr-

webseite mit neuem Erscheinungsbild online. Alle weiteren folgten nach und nach. Die Umstellung der Homepage der Feuerwehr Marburg zum Jahreswechsel vollendet nun das große „Template-Projekt“.

Am Ende habe sich die Arbeit gelohnt, sind sich alle Beteiligten sicher. Denn die neue Darstellung der Feuerwehr-Homepages ist für Webseitenbesuche nun angenehm strukturiert – mit großen Bildern und leserlicher Schriftart.

„Außerdem hat das neue Template ein Mega-Menü mit mehreren Ebenen und eine neue Suchfunktion“, ergänzt Martin. „Diese einheitliche Webpräsenz unserer Feuerwehr ist hessenweit einzigartig“, weiß Büttner.

LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER

VON SILKE
PFEIFER-STERNKE



Wo sind die Pakete?

Eine Marburgerin hatte gar keine Ahnung, dass sie bereits einige Pakete hätte haben sollen. Erst als eine Nachfrage kam, wie ihr denn der Inhalt gefallen habe, wurde sie hellhörig. Wie sich herausstellte, war dies nicht das einzige Paket, mit dem Freunde sie bedacht hatten. Es gab sogar ein Päckchen mit einem ganz besonderen Inhalt: ein Wurstpaket! Die Wurst hätte ihr sicher geschmeckt, wäre diese nicht längst wieder auf dem Weg zum Absender, weil das Paket über Tage im Abhollager weilte, ohne dass die Beschenkte von dem Paket gewusst hatte. Das nächste Mal könnte der Paketbote einen Zettel in den Briefkasten werden.

Falke und Küllmer führen CDU-Liste an

OCKERSHAUSEN. Der CDU-Ortsverband in Ockershausen hat seine Liste für die Ortsbeiratswahl am 14. März aufgestellt. Die Nominierung sei einstimmig erfolgt, heißt es in der Pressemitteilung.

Auf dem ersten Platz der Liste steht der Ortsverbandsvorsitzende und Kreistagsabgeordnete Swen Falke, der im jetzigen Ortsbeirat seit einigen Jahren aktiv ist. Auf dem zweiten Listenplatz steht der stellvertretende Ortsverbandsvorsitzende und Stadtverordnete Lars Küllmer. Auf den Plätzen dahinter kandidieren Steven Wucherpfennig, Johann Brandt und Martin Baum.

„Wir wollen auch weiterhin das Ohr nah am Bürger haben und uns um die Belange der Ockershäuser Bürger kümmern“, teilt Falke mit.

„Mehr Politik wagen“

Marburger Ausländerbeirat bleibt der einzige im Landkreis und sieht sich für die Wahl mit neuen Kandidaten gut aufgestellt

VON INA TANNERT

MARBURG. Am Montag war Stichtag für die Abgabe der Wahllisten für die Hessische Kommunalwahl am 14. März – und auch für die Listen von Ausländerbeiräten, deren Wahl zeitgleich stattfinden wird. Im Kreis gibt es davon nur noch einen.

In Marburg-Biedenkopf gibt es sieben Städte und Gemeinden, die wegen ihrer Einwohnerzahl (mehr als 1000 gemeldete ausländische Bewohner) eine politische Vertretung für Mitbürger mit Migrationshintergrund stellen müssen. Der größte ist der Marburger Ausländerbeirat und der wird sich als einziger zur Wahl stellen. Eine Integrationskommission wird es in der Lahnstadt nicht geben. Eine Kommission – als Alternative zum Beirat – ist erstmals in Hessen möglich, Kommunen können sich gegen eine Wahl entscheiden, sind zudem dazu verpflichtet, eine Kommission einzusetzen, wenn ein gewählter Beirat nicht zustande gekommen ist, was in mehreren Städten und Gemeinden in den letzten Jahren der Fall war.

Nun steht fest, dass es dieses Mal mangels Kandidaten keinen weiteren Beirat geben

wird, weder in Kirchhain, Stadtallendorf oder Neustadt noch in Dautphetal, Biedenkopf oder Gladenbach. Somit steht das Marburger Gremium nunmehr alleine auf weiter Flur. „Wir sind der einzige Ausländerbeirat in Marburg-Biedenkopf, das ist sehr schade“, sagt Vorsitzende Goarik Gareyan.

65 Kandidaten lassen sich aufstellen

Auch mit Blick auf eine sinkende Wahlbeteiligung habe sie sich mit den Kollegen das ganze Jahr über für die politische Teilnahme starkgemacht. Im Corona-Jahr besonders schwer, „Besuche, Veranstaltungen oder eine Mund-zu-Mund-Propaganda sind eigentlich sehr wichtig, waren aber kaum möglich“. Daher wurden mithilfe der Stadt Appelle ausgesandt, auf diesem Weg neue Kandidaten motiviert. Mit Erfolg: „Es lief toll, wir haben so viele Anrufe bekommen und viele neue Leute gefunden“, lobt die Vorsitzende.

Nun tritt der Marburger Ausländerbeirat im März mit fünf Listen zur Wahl an: „Gruppe ohne Grenzen“, „Miteinander“, „Vielfalt, Gleichberechtigung, Zusam-



Gelebte Vielfalt in der Universitätsstadt: Im gut gefüllten Stadtverordneten-Sitzungssaal begrüßte der Ausländerbeirat alle Nationalitäten der Marburger Bürger. ARCHIVFOTO: RND HARTMANN

menhalt“ (VGZ), die „Interkulturelle Liste“ sowie die neue Liste „Aktiv für Mensch und Natur“ (AMN). Alle wurden fristgemäß beim Wahlleiter eingereicht und verfügen über neun bis 16 Kandidaten, seien „bunt gemischt“, weiblich, männlich, wie mit verschiedenen kulturellen Hintergründen aus der halben Welt, freut sich Gareyan. Ihre anfängliche Sorge, dass sich Mitbürger mit Migrationshintergrund nach geografischen Kriterien, sprich nur nach früheren Heimatländern, zusammenschließen, habe sich nicht bestä-

tigt. Insgesamt 65 Kandidaten wollen nun vielfältige Themen mit einbringen, von Integration, Sport, Soziales bis zur Natur. Es gebe viele neue junge Gesichter, darunter einige junge Frauen, die erste politische Schritte unternehmen wollen, was sie besonders freue: „Wir sind über 50 Prozent weiblich, jünger und bunter als letztes Mal.“ Die gute Resonanz und frisches Blut in den Wahllisten mache nun auch Hoffnung auf eine wieder wachsende Wahlbeteiligung. Am 15. Januar wird

über die Zulassung der eingereichten Wahlvorschläge entschieden.

Dass andernorts im Kreis mangels Kandidaten keine Ausländerbeiräte, sondern nun automatisch Integrationskommissionen zustande kommen, bedauere sie. Gareyan sieht dafür viele Gründe, weniger ein mangelhaftes Interesse, sondern fehlende Strukturen, wo einzelne Interessenten sich zusammentun könnten. Auch „zu wenig Unterstützung“ durch die Politik für die ehrenamtlichen Beiräte: „Bei uns in Marburg klappt das sehr gut, woanders wohl nicht – Ehrenamt ohne Hauptamt funktioniert aber nur sehr schwer.“

Zudem fehle es oft an Erfahrung mit freien Wahlen, „so viele Ausländer haben in ihren Heimatländern nie an einer Wahl teilgenommen oder sie wurden in Ländern ohne wirkliche Demokratie dazu gezwungen – es dauert, bis man die Leute dazu bringt, umzudenken“, betont die Vorsitzende. Dem Gremium sei es wichtig, eben dafür zu sorgen, dass sich mehr Menschen in die Politik wagen, um „mehr Politik zu wagen – nur so können wir etwas ändern und zeigen, dass Wahlrecht ein besonderes Recht ist“.

Initiative tritt mit eigener Bürgerliste an

DAGOBERTSHAUSEN. Die in Dagobertshausen seit 2018 aktive Stadtteilinitiative will zur Kommunalwahl am 14. März mit einer eigenständigen Bürgerliste „Leben und Wohnen in DAGO“ antreten. „Die vielfältigen Herausforderungen und brennenden Fragen im direkten Umfeld Dagobertshausens – die Expansion der Freizeitindustrie des Hofgutkomplexes und der international ausgerichteten Reitsportanlage, die Westumfahrung, die geplante Wiederaufnahme des Windkraftprojekts Görzhäuser Hof und die Erweiterung Pharma-Campus Behring – erfordern eine proaktive und transparente Ortsbeiratspolitik, eine stärkere Bürgerbeteiligung und eine planvolle Stadtteilentwicklung mit Abwägung von Bürger- und Gewerbeinteressen“, heißt es in einer Mitteilung.

Auf der Liste stehen:

1. Dr. Thomas Rautenberg,
2. Ute Göbel-Lehnert,
3. Dr. Dieter Brazel.